

Zeitschrift: Bauen, Wohnen, Leben

Herausgeber: Bauen, Wohnen, Leben

Band: - (1961)

Heft: 45

Artikel: Vollautomatik-Haus

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-651407>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

chen ungefähr seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts hatten auch einige Zürcherinnen das Bedürfnis, sich dem Theologiestudium zu widmen. Als dann so um die Jahrhundertwende bekannt wurde, daß in den Freikirchen Englands, Hollands und Nordamerikas auch Frauen das Pfarramt ausüben könnten, entschlossen sich in der Schweiz vereinzelte Töchter zum Studium der Theologie, wahrscheinlich in der Hoffnung, später vielleicht doch ins Pfarramt einzutreten zu können. Seither studieren an den protestantischen Universitäten immer einige Theologinnen. Sie legen die nämlichen Prüfungen ab wie ihre männlichen Kommilitonen, können aber im Kanton Zürich und anderwärts in der Schweiz nicht zur Konkordatsprüfung zugelassen werden. Sie legen ihre Prüfungen vor den Professoren der Universität ab. — Die Zulassung zum vollen Pfarramt wurde so den Frauen in der Landeskirche verwehrt. Einserstes mag wohl das Gefühl entscheidend sein, daß es der Frau in diesem Beruf an der notwendigen Disziplin mangelt könnte, und anderseits wird der Ausspruch, der dem Apostel Paulus in den Mund gelegt wird, daß die Frau in der Gemeindeversammlung zu schweigen habe, eine große Rolle gespielt haben. Da aber nachgewiesenermaßen zur Zeit des Christentums auch Frauen öffentlich Bekenntnis ablegten, was doch auch Paulus bekannt sein mußte, kann es sich nur um eine spätere Einfügung handeln.

Das Pfarramt ist im Kanton Zürich ein öffentliches Amt. Die Frauen sind aber in ein solches nach der Verfassung nur wählbar, wenn dies in einem Gesetz ausdrücklich festgehalten ist. Im getesteten Kirchengesetz steht davon aber nichts; deshalb werden die Theologinnen weder ordinirt noch zur Konkordatsprüfung zugelassen. Sie können auch nicht als Pfarrer gewählt werden.

Die Mitarbeit der Theologin in der Kirche beschränkt sich mithin gezwungenermaßen auf die Tätigkeit der Pfarrhelferin, wobei sie mit der nicht theologisch geschulten Gemeindehelferin gleichgesetzt, dem Pfarrer lediglich als Hilfskraft zu seiner Entlastung beigegeben ist, und als solche vielfach mit den schwierigen Erziehungs- und Fürsorgeaufgaben betraut wird. Zudem ist die Pfarrhelferin natürlich auch schlechter entloht als der Pfarrer. Trotz dieser offensichtlichen Zurücksetzung leisten verschiedene Theologinnen unverdrossen wertvolle Arbeit. Anlässlich der Volkszählung von 1950 wurden in der Stadt Zürich sechs hauptberuflich tätige weibliche Pfarrer gezählt, die als Pfarrhelferinnen angestellt waren. Auch diese ungleiche Behandlung von Mann und Frau ist höchst seltsam und unbegründet.

Wenn auch in dieser Darstellung nicht sämtliche Berufe oder Berufsgruppen berücksichtigt werden könnten, ist doch der Schluß berechtigt, daß in den nicht ausschließlich weiblichen Berufen die

Mitarbeit der Frau sich fast zwangsläufig aus der modernen Entwicklung der Industrie ergab. Weibliche Arbeitskräfte waren und sind ja auch heute noch billiger als männliche. Dazu kommt noch, daß sich für gewisse Handreichungen Frauen besser eignen als die Männer. In jenen Berufen jedoch, wo der Einbruch der Frau gegen traditionsgewohnte Anschauungen erfolgen mußte, spiegelt sich deutlich der Kampf um die Gleichberechtigung der Frau wider. Dieser Kampf ist, wie aus den Darlegungen von Fräulein Dr. Steiger hervorgeht, noch nicht abgeschlossen. Immer noch beherrscht der Mann einzelne Zweige des Berufslebens, die ebenso gut auch von Frauen ausgeübt werden könnten.

Während der zwei Weltkriege hat die werktätige Frau zweifellos bewiesen, daß sie punkto Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und Leistungsfähigkeit nicht hinter ihren männlichen Kollegen zurücksteht, ohne deswegen, wie oft fälschlicherweise behauptet wird, zu vermännlichen. Selbst Gegner der Gleichberechtigung der Frau müßten ehrlicherweise doch zugeben, daß die Frau im heutigen Wirtschaftsleben einen ganz bedeutenden Platz als Arbeiterin, Angestellte, Künstlerin und Wissenschaftlerin einnimmt und daß kaum mehr auf ihre Mitwirkung im wirtschaftlichen und kulturellen Leben verzichtet werden könnte.

Die materielle, morale und politische Herabsetzung der Frau ist deshalb in der heutigen Zeit

ungegerechtig, sogar widerständig und sollte so rasch wie möglich beseitigt werden.

Herbert Schuhmacher

BARBARA JARICKSONS

Vollautomatik-Haus

Die amerikanische Presse publizierte jetzt die ersten Photographien und Baubeschreibungen von Barbara Jaricksons vollautomatischem Traum-Haus. Architekt Bromley hat es entworfen und bis zum letzten automatischen «Schrei» ausgetüftelt. Das Weekendhaus steht auf einer Anhöhe am Fuße der Rocky Mountains im Staat Wyoming. Ihre Bewohnerin ist mehrfache Millionärin und Bequemerin. Barbara Jaricksons Devise lautet: Alle Rädchen laufen automatisch, wenn ich will! Bromleys Baustil ist restlos futuristisch. Man darf sagen: Bis auf die Knochen! Die Außenansicht des Wochenendbunkers ist betonglatte.

Das mechanistische Zauberspiel beginnt in der Küche. Da gibt es beispielsweise einen Radar-Herd und eine vollelektrische Geschirrspülmaschine. Der Radar-Herd ist das eigentliche Nonplusultra der Bromley-Jarickson-Kitchen: Egall, was man in diesem Herd braten, kochen oder backen will — alles ist in drei Minuten fertig! Ein Plätzli ist in

einer Minute durchgebraten, ein Guggei in maximal drei Minuten. Man steckt das Fleischstück zwischen zwei Platten und dreht am «zuständigen Schalterknopf — so dann, Hopplaschorsch, ist der «Pluckus» fertiggebraten!

Bromley ist eigentlich mehr Ingenieur und Techniker als Architekt. Die Abfallvernichtung und Staub- und Schmutzbekämpfung ist mehr als ein Hobby von ihm; diesbezüglich ist er ein Fanatiker. An der Haustür werden die Schuhe des Besuchers durch zwei gegenläufig rotierende Bürsten gesäubert. Der Staub auf den Böden der Zimmer wird durch ein System von Düsen abgesaugt. Man kann durch die «Knopfologie» alle Räume gleichzeitig vom Bodenstaub befreien oder je nach Lust und Laune im Einzelverfahren Zimmer um Zimmer einzeln säubern.

Eine spezielle chemische Lösung, mit der die Möbel zwei- bis dreimal im Monat eingerebelt werden, hält die Möbel staubfrei. Kehricht und Abfall aller Art werden in eine Öffnung hinter der Wand geschüttet; eine Maschine pulverisiert das «Zeugs»; der sich ergebende Pulverrest wird in eine Grube im Keller abgesaugt. Sogenannte «Große Wäsche» gibt's in Barbara Jaricksons «Zauberhaus» nicht. Die Waschmaschine, die nach dem Ultraschallprinzip arbeitet, ist Tag für Tag betriebsbereit, so daß vorweg gewaschen werden kann.

Was will man noch mehr? Vielleicht ein Mittel gegen die... Langeweile?

BWL

KURHAUS BAD PASSUGG

Pensionspreis ab Fr. 18.— Auskunft und Prospekte durch M. Maurer, Dir. Telephon (081) 2 36 66

Das Hotel-Kurhaus des Bades Passugg liegt sehr günstig: 830 m ü. M. Das ist für Kuren ideal. Das Hotel ist modernisiert und neuzeitlich gestaltet. Heilkörper: Trink- und Badekuren. Diät — unter Kontrolle einer Diätassistentin — für Magen-, Darm-, Nieren-, Leber-, Gallen-, Zucker- und Herzkrank sowie Feindselige. Stahl- und Kohlensäurebäder, Fango, Inhalationen mit modernen Apparaturen. Heilsame Wickel, Duschen, Massagen im Hotel. Kurarzt. Großer Garten. Gepflegte Spazierwege. Liegehalle. Orchester und Unterhaltung.

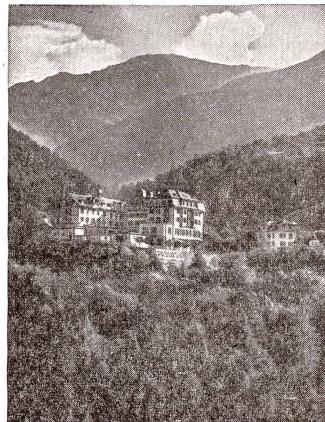
BAD PASSUGG BEI CHUR IM BÜNDNERLAND

830 m über Meer

Auskunft und Prospekte durch M. Maurer Telephon 081.2 36 66

Hotel und Kurhaus

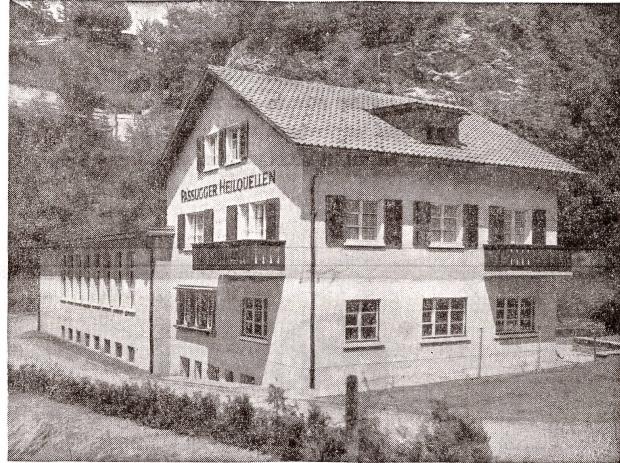
Das Hotel und Kurhaus Bad Passugg ist mit allen Einrichtungen eines modernen Bade- und Kurhotels ausgestattet und bietet seinen Gästen in den heimeligen Räumen einen behaglichen Aufenthalt. Alle Zimmer mit fließendem Kalt- und Warmwasser, Zimmer mit Privat-WC und -Bad. Großer, gepflegter Garten mit Liegehalle und Terrasse, eigener Parkplatz. «Ruhe und Erholung» ist unsere Devise. Individuelle Regime-Verpflegung unter Aufsicht des Kurarztes und einer diplomierten Diätassistentin. Heilkörper: Trink- und Badekuren. Diät für Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Gallen-, Zucker- und Herzkrank. Kohlensäurestahlbäder, Massagen, Unterwasserstrahlmassagen, Fango, diverse Wickel, Darmbad, Inhalationen.



Hotel-Kurhaus Bad Passugg

Wasser ist Leben

Alles Leben entstammt dem Wasser. Die Wissenschaft beweist es, wenn sie die unvordenklichen Zeiten seiner Entstehung durchforscht. Und der Mensch ahnt es, seit je, wenn er für sein Dasein ein Sinnbild sucht. Er spricht vom Quell, vom Born des Lebens, in seinen Mythen und Märchen ruht die Erlösung am Grunde geheimnisvoller Brunnenschächte, gegen die Lasten des Alters setzt er den Traum vom befreien Jungbrunnen, seine Gläubigen taucht er mit geheiligtem Wasser.



Dieses in die Landschaft eingebettete Haus steht im Dienste der Passugger Heilquellen

Wasser bringt Heilung

So ist es kein Zufall, daß alle Heilkunst auch mit der Wasserkur beginnt. Praktiken werden entwickelt, die sich, von urtümlichem Zauberblau befreit, in dieser und jener Naturheilmethode bis heute erhalten haben. Es werden aber auch verborgene, sagenumwirte Quellen aufgespürt, Wasser, von denen gar bald die Kunde besonderer Heilkraft in die Ferne dringt. Jahrhunderte später erbringt die moderne Wissenschaft den Beweis, daß hier tatsächlich reine Medizin den Felsen entspringt.

Vier Jahrhunderte Passugger

Es ist eine Chronik aus dem Jahre 1582 erhalten, die den uralten Ruhm der Passugger Quellen belegt. Von bärenstarken Männern berichtet sie, die Tag für Tag ihren Krug von diesen Wassern tranken. Doch es ist die Zeit des Hexenglaubens. Wer ihre Heilkraft öffentlich bezeugte, dem drohte der Scheiterhaufen. So gerieten die Quellen in Vergessenheit, als ein Erdrutsch sie verschüttete.

Erst im Jahre 1863 wurden sie wiederentdeckt. Ein Sattlermeister namens Sprecher aus Chur, ein seltsamer, aber gläubischer Mann, der lieber als Schürfer und Strahler seine Berge durchstreift, hörte in Passugg von einer verschütteten Quelle. Rastlos begann er die Gegend abzusuchen, wobei er es sogar wahrhaben wollte, daß ihm ein Hündchen im Traum die Stelle in der Schlucht der Rabiosa gezeigt habe, wo er kurz darauf auf die erste der Quellen stieß.

Passugger Mineralquellen

5 Naturquellen von einzigartiger Heilwirkung

Tafelwasser

Passugger-Theophil das beste Schweizer Tafelwasser (einziges Quelle mit großem Ehrenpreis und golden Medaille an der ZIKA 1930)

Neu:

Rhätzins Natur-Mineral-Tafelwasser Überall erhältlich

Süßgetränke

Rhätzins-Citro, -Orange, -Bergamotte, -Himbe, Grison-Grape, die Bündner Süßgetränke aus reinem Rhätzinser Mineralwasser

Medizinalwasser

- Ulricus bei Krankheiten der Verdauungsorgane, der Leber, der Gallenwege und speziell bei Zuckerkrankheiten
- Helene speziell bei Krankheiten der Nieren und Blase
- Fortunatus bei Adernverkalkung, Drüsenschwellungen
- Belvedera bewährt sich gegen Blutarmut und allgemeine Schwäche